

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigentell:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklametell:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtshand  
für beide Teile ist Calw



**Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Spezialpreis Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 97

Freitag, den 26. April 1929

102. Jahrgang

## Im Zeichen der Dameskrise

### Herauffezung des Reichsbankdiskonts

Erneute Belastung der deutschen Wirtschaft

**II. Berlin, 26. April.** In der gestrigen Zentralaus-  
schußsitzung der Reichsbank wurde beschlossen, den Reichsbank-  
diskont und den Lombardfuß um je ein volles Prozent auf  
7½ bzw. 8½ vom Hundert zu erhöhen. Vom Reichsbank-  
direktorium wurde mitgeteilt, daß die Abgabe der Reichs-  
bank seit Ende vorigen Jahres an Gold und Devisen den  
Betrag von 1084 Millionen erreicht habe, darunter allein an  
Gold 570 Millionen. Es wurde darauf hingewiesen, daß die  
Währungsbedeutung anreichernd und die Sicherheit der Währung  
unter allen Umständen gewährleistet sei.

Von Seiten der Wirtschaft seien Devisenanforderungen in  
größerem Maße als notwendig gemacht worden; man könne  
von Angst- und Vorratskäufen sprechen. Hierin liege zwar  
eine gewisse Reserve; die Reichsbank sei aber gewillt, wenn  
innerhalb der Wirtschaft solche Dispositionen getroffen wür-  
den, hiergegen durch das wirksame Mittel von Restriktionen  
anzugehen.

Wie berichtet wird, ist die derzeitige Lage größtenteils  
durch die starken Transferierungen des Reparationsagen-  
ten hervorgerufen worden. Die Bartransferierungen des  
Reparationsagenten haben in der Zeit vom 1. September  
1928 bis 1. März 1929 780 Millionen betragen gegen nur  
480 Millionen im Vorjahre. Das Reichsbankdirektorium  
hat gegenüber der Reichsregierung darauf hingewiesen, daß  
die Wirtschaft, Finanz- und Sozialpolitik die Lage der  
Reichsbank unbedingt berücksichtigen müsse.

**Veruche zur Untergrabung des deutschen Kredits im Ausland**  
Amtlich wird mitgeteilt: „Die letzte Sitzung des Transfer-  
komitees hat der Havas-Agentur Anlaß zu Kombinationen  
und Schlussfolgerungen gegeben, die nicht anders gewertet  
werden können, als eine beabsichtigte Untergrabung des  
deutschen Kredits im Auslande. Sie behauptet,  
daß gewisse ausländische Banken es für klüger erachtet haben,  
ihre Depots aus Deutschland zurückzuziehen. Bisher ist von  
einer solchen Zurückziehung ausländischer Kredite in Deutsch-  
land noch nichts zu spüren gewesen. Wenn diese verfehlte  
Aufforderung der Havas-Agentur aber zu solchen Zurückzie-  
hungen führen sollten, dann wird man wissen, von welcher  
Seite zuerst das Signal dazu und zu den sich daraus etwa  
ergebenden Transferierchwierigkeiten gegeben worden ist.“

Offenbar haben die Mitglieder des Transferkomitees das  
unverantwortliche und gefährliche einer solchen Stim-  
mungsmache in der Presse erkannt, denn die Re-  
parationskommission hat folgende amtliche Verlautbarung  
herausgegeben: „Der Transferauschuss hat seine übliche  
Monatssitzung abgehalten. Entgegen den in der Presse er-  
schienenen Nachrichten hat weder der Ausschuss noch der Vor-  
sitzende irgend eine Mitteilung an den Reichsbankpräsidenten  
hinsichtlich des Diskontsatzes der Reichsbank gemacht. Der  
Ausschuss hat, wie allmonatlich, die üblichen Transferierun-  
gen auf Reparationskonto genehmigt.“

Tatsächlich hat die Reichsbank den Devisen- und Gold-  
abfluß in der letzten Zeit mit steigender Sorge verfolgt  
und war bereits vor der Sitzung des Transferkomitees zu  
einer Erhöhung des Diskonts entschlossen. Sie hat nur den  
Wohenausweis vom 23. April noch abgewartet, um sich  
einen vollen Überblick über den Gesamtstatus der Reichs-  
bank zu verschaffen, um das Ausmaß der notwendigen Dis-  
kontserhöhung beurteilen zu können. Sie hat, soweit dieser  
Ausweis vorlag, die sich daraus ergebende Konsequenz ge-  
zogen.“

### Damespiankrise und Diskonterhöhung.

Der Berliner Blätter besaßen sich eingehend mit der von  
der Reichsbank beschlossenen Erhöhung des Reichsbank-  
diskonts und würdigen die Diskonterhöhung als den Aus-  
druck einer wirtschaftlichen Krise im Wechselspiel zwischen  
Auslandsanleihen und Devisenentziehung für den Trans-  
fer. In den Handelstellen kommt teilweise zum Ausdruck,  
daß in Bankkreisen eine noch stärkere Erhöhung des Dis-  
kontsatzes erwartet worden sei, und daß die Reichsbank viel-  
leicht zu einer nochmaligen Erhöhung werde schreiten müs-  
sen. Der Pariser Berichterstatter des Berliner Tage-  
blattes bezeichnet die Lage als ernst. Aber man dürfe  
nicht verkennen, daß mit einiger Ruhe und Sachlichkeit und  
vor allem mit Disziplin innerhalb der deutschen Wirtschaft  
die Handhabung der Reparationsgläubiger vereitelt werden  
könnten. Die in der französischen Presse enthaltenen Pro-  
pheetereien einer neuen Marktlucht ins Ausland dürften  
und würden nicht in Erfüllung gehen, denn sie seien durch  
nichts gerechtfertigt. Es bestünden für die Sachverständigen-  
konferenz kaum noch Aussichten auf Erfolg, aber man  
brauche nicht daran zu zweifeln, daß die nicht übermäßig  
großen Differenzen zwischen Gläubigerforderungen und  
deutschem Angebot in nicht allzu langer Zeit durch eine di-  
plomatische Konferenz beseitigt werden könnten.

## Reichstag und Finanznot

### Die Reichskredite genehmigt

**— Berlin, 26. April.** Mit dem neuen Kreditermä-  
chtigungsgesetz, das die Regierungsparteien eingebracht  
haben, beschäftigte sich gestern zunächst der Ausschuss, her-  
nach das Reichstagsplenum. Die Debatte, die sich hier ab-  
rollte, war im wesentlichen ein Abbild des Meinungs-  
austausches im Ausschuss. Graf Westarp brachte noch einmal  
die Bedenken seiner Partei vor, gab allerdings gleichzeitig  
zu, daß der Finanzminister den Wunsch, reinen Wein einzus-  
chenken, erfüllt habe und zeigte sich über Hilferdings ange-  
kündigte Reform der Arbeitslosenversicherung sehr bestreut.  
Der Finanzminister erläuterte noch einmal die sehr  
verwickelten finanztechnischen Vorgänge, die zu der Leere  
des Staatskassens geführt haben, nicht ohne dabei auf die  
Sünden seiner Vorgänger zu verweisen. Obwohl seine  
Schilderungen ein ziemlich trostloses Bild gaben, glaubte  
er doch, vor einer übertriebenen pessimistischen Darstellung  
der Sachlage warnen zu müssen.

Vor allem: es sei kein Grund, an der Stabilität der Wäh-  
rung zu zweifeln. Man brauche keine Angst vor einer neuen  
Inflation zu hegen. Die Vorlage, die heute endgültig ver-  
abschiedet werden soll, wurde dann mit den Stimmen der  
Regierungsparteien angenommen. Bemerkenswert war,  
daß der Sozialdemokrat Reil, womit er sich in Gegensatz  
zu dem Finanzminister stellte, erklärte, die Sozialdemokra-  
ten würden einen Abbau in der Arbeitslosenversicherung  
nicht dulden. Die Beratung des Haushalts des Reichs-  
arbeitsministeriums, die zum Schluss noch in Angriff ge-  
nommen wurde, gedieh nicht weit. Nach einer Klage des  
Deutschnationalen Oastler über die ständig anschwellenden  
sozialen Lasten vertagte sich das Haus.

### Der Reichsrat genehmigt die Ostpreußenhilfe

**II. Berlin, 26. April.** Der Reichsrat genehmigte in sei-  
ner Vollsitzung am Donnerstag einstimmig den Gesetzent-  
wurf über die wirtschaftliche Hilfe für Ostpreußen. Ins-  
gesamt werden für 1929 rund 59 Millionen Mark Zuschüsse,

20 Millionen Mark Darlehen und 79,5 Millionen Mark Ga-  
rantien bereitgestellt. Außerdem kann das Reich auf garan-  
tierte Anleihen, Vorschüsse bis zu 67,5 Millionen Mark ge-  
währen. Im Zusammenhang damit wurde auch der Ergänz-  
ungshaushalt für 1929 angenommen, der die finanzielle  
Deckung für die in der Ostpreußenvorlage geforderten Mit-  
tel enthält.

### Deutsch-französisches Grenzverkehrsabkommen

**II. Paris, 26. April.** Der französische Außenminister  
Briand und der deutsche Botschafter v. Hoersch, sowie der Lei-  
ter der deutschen Abordnung für die Verhandlungen über den  
kleinen Grenzverkehr an der deutsch-französischen Grenze,  
Generalkonsul Freiherr v. Grünau, haben ein deutsch-franzö-  
sisches Abkommen über den kleinen Grenzverkehr unter-  
zeichnet. Durch dieses Abkommen, das das Ergebnis län-  
gerer Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen dar-  
stellt, werden die an der deutsch-französischen Grenze bestehen-  
den Schwierigkeiten für den Verkehr von Personen und  
Waren beseitigt. Das Abkommen sichert der beiderseitigen  
Grenzbevölkerung die für ihre wirtschaftliche Betätigung er-  
forderliche Bewegungsfreiheit.

### Vor dem Abschluß der Pariser Konferenz

Unterredung Schacht — Owen Young.

**II. Paris, 26. April.** Gestern fand eine längere Unter-  
redung zwischen dem Reichsbankpräsidenten Schacht und  
dem Führer der amerikanischen Abordnung Owen Young  
statt, der in Sachverständigenkreisen besondere Bedeutung  
beigemessen wird. Weitere Besprechungen zwischen den deut-  
schen Sachverständigen und denen der anderen Abordnungen  
sind zur Zeit nicht vorgesehen. Für heute Nachmittag ist  
der Redaktionsausschuss einberufen worden, der sich in erster  
Lesung mit dem von den einzelnen Gruppen angearbeiteten  
Entwurf für einen Schlussbericht beschäftigen wird.

## Tages-Spiegel

Infolge der in letzter Zeit durch übermäßig hohe Trans-  
ferierungen des Reparationsagenten entstandenen Lage  
war die Reichsbank gezwungen, den Reichsbankdiskont  
um 1 Prozent auf 7½ Prozent, den Lombardfuß auf  
8½ Prozent zu erhöhen.

Die französische Presse unternimmt z. Bt. eine Offensive  
gegen die deutsche Währung und versucht die Kreditfähig-  
keit Deutschlands zu untergraben; von amtlicher deutscher  
Seite wurde hiergegen Einpruch erhoben.

Das Kreditermächtigungsgesetz wurde gestern im Reichstag  
angenommen. Der Reichsfinanzminister gab Erklärungen  
über die Stabilität der Währung ab.

In Paris wurde ein Abkommen über den deutsch-französischen  
Grenzverkehr unterzeichnet.

Der Reichsrat nahm den Gesetzentwurf über die Ostpreußen-  
hilfe einstimmig an.

„Graf Zeppelin“ ist nach 57stündiger Fahrt in Friedrichs-  
hafen glatt gelandet.

### „Graf Zeppelin“ wieder im Heimathafen

— Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat gestern über San  
Remo an der Riviera seine Mittelmeerfahrt abgebrochen  
und den Rückflug über Nizza und Avignon angetreten.  
Die Fahrt führte dann das Rhonetal aufwärts und hielt  
sich auf der von früheren Flügen des Luftschiffes her be-  
kannten Route bis Friedrichshafen. „Graf Zeppelin“  
ist dort um 10.24 Uhr nach 57stündiger Fahrt wohlbehalten  
gelandet. Zum ersten Mal hat das Luftschiff trotz seiner  
großen Dimensionen auf dem kleinen Landfeld des Luft-  
schiffhafens eine Nachtlandung unternommen. Man kann sa-  
gen, daß die Schwierigkeiten kaum größer waren als bei  
Tage. Es hat sich dabei aber gezeigt, von welcher Bedeutung  
eine gut geschulte Haltemannschaft ist. Die Fahrt selbst ist  
ausgezeichnet verlaufen. Die Passagiere, die das Schiff so-  
fort nach der Landung verließen, äußerten sich sehr befrie-  
digt über ihre Eindrücke, vor allem wurde von jedem Passa-  
gier zum Ausdruck gebracht, mit welcher Sicherheit das Luft-  
schiff sich in gegenströmenden Windrichtungen bewegte, und  
wie gering die Schwankungen des Schiffskörpers selbst  
bei böigem Wetter waren. Auch der Verpflegung wurde  
großes Lob gezollt.

### Explosionskatastrophe in Nürnberg

**II. Nürnberg, 26. April.** Gestern nachmittag gegen 3 Uhr  
ereignete sich in dem im dritten Stockwerk gelegenen Polier-  
raum der Bleistiftfabrik Mars-Staedler eine  
furchtbare Explosion. Sogleich fiand das 3. Stock-  
werk des westlichen Flügels der Bleistiftfabrik in Flammen.  
Leider gelang es mehreren in dem Raum beschäftigten Ar-  
beitern und Arbeiterinnen nicht mehr, den Ausgang des  
Freie zu gewinnen. Sie fanden den Tod in den Flammen.

Die Zahl der Toten beträgt nach den bisherigen Feststel-  
lungen 9 und zwar wurden 8 vollständig verkohlte Leichen  
von jungen Mädchen in dem Unglücksraum geborgen, wäh-  
rend drei Todesopfer ihren schweren Verletzungen im  
Krankenhaus erlagen. Im Krankenhaus befinden sich außer-  
dem 2 Schwerverletzte und 5 Leichtverletzte. Es handelt sich  
bis auf einen jungen Mann um junge Mädchen. Leider be-  
steht bei den Schwerverletzten Lebensgefahr, so daß noch  
mit einer Erhöhung der Totenziffer zu rechnen ist.

An der Unglücksstätte spielten sich furchtbare Szenen ab.  
Nur nach erfolgter Explosion sprang ein Mädchen in  
Flammen gehüllt vom dritten Stockwerk in den Hofraum  
und wurde als erste in das Krankenhaus gebracht. Einige  
Stunden nach Bekanntwerden des gräßlichen Unglücks zo-  
gen tausende geängstigter Angehöriger und Neugieriger an  
die Stätte des Grauens. Väter und Mütter, Brüder und  
Schwestern wollten händeringend Angaben über das Wesen  
ihrer Angehörigen geradezu erzwingen, obwohl noch  
niemand in der Lage war, festzustellen, wer in dem Un-  
glücksraum beschäftigt gewesen und wer tot oder verletzt  
war. Ergreifende Szenen sah man im Krankenhaus, wo  
ebenfalls Angehörige der Verletzten Auskunft über das Be-  
finden ihrer Kinder oder Schwestern holen wollten.

Die Unglücksstätte selbst bietet einen grauenhaften An-  
blick. Sämtliche Fenster sind entweder geschmolzen oder zer-  
trümmert. Die Straße ist mit Holz- und Steintrümmern  
überfüllt. Ein Untersuchungsausschuss ist bereits an Ort und  
Stelle. Er wird vor allem festzustellen haben, welches die  
Ursachen der folgenschweren Explosion waren. Im Unfall-  
raum waren 35 Personen, und zwar 31 weibliche und 2  
männliche, beschäftigt.

## Die drohende Transfer-Krise

Deutschland kann nicht länger Reparationszahlungen in ausländischer Währung leisten.

Paris, 26. April. Der Reparationsagent Parker Gilbert gab in der letzten Sitzung des Transferkomitees, das sich mit den Schwierigkeiten der deutschen Reparations- Überweisungen beschäftigte, einen ausführlichen Bericht über die gegenwärtige Situation der Reichsbank, wobei er besonders darauf hinwies, daß sich seit Beginn des Jahres die Golddeckung der Reichsbank um über eine Milliarde Goldmark verringert hat. Besonders in den letzten Tagen während der Reparationskonferenz hat diese Verringering des Goldbestandes ein sehr scharfes Tempo angenommen. Der Reparationsagent wies darauf hin, daß das Minimum der Golddeckung, nämlich 2400 Millionen Goldmark, bald erreicht sei, wenn sich die Leitung der Reichsbank nicht entschliee, eine Erhöhung des Diskonts vorzunehmen. Schon heute betrage der Goldbestand nur noch 2500 Millionen. Ein Zurückgehen auf das Minimum von 2400 Millionen würde eine schwere kritische Situation schaffen und die Gefahr eines Zusammenbruches wäre in unmittelbarer Nähe gerückt, so daß die im Dawesplan vorgesehenen Transferbestimmungen zur Anwendung gelangen müßten.

Diese Feststellungen des Reparationsagenten rechtfertigen vollkommen die in dem deutschen Memorandum zum Ausdruck gekommene Befürchtung, daß es nur eine Frage der Zeit sei, wann die Schutzbestimmungen des Dawesplans in Wirksamkeit gesetzt werden müssen.

## Rückgang der Arbeitslosigkeit

Eine Million Arbeitslose weniger.

II. Berlin, 26. April. Dem Bericht der Reichsversicherungsanstalt zufolge hat sich der Fruhjahrsanstieg auf dem Arbeitsmarkt in der Woche vom 15.-20. April verstärkt. Die Zahl der Hauptunterstutzungsempfanger ging nach den Vor-meldungen der Landesarbeitsämter zu schätzen, um fast 30 000 zurück. Seit dem Umschwung auf dem Arbeitsmarkt in den ersten Marztagen konnte die Wirtschaft wieder rund eine Million unterstützte Arbeitslose aufnehmen.

## Die Einschränkungen der Lufthanfa

II. Berlin, 26. April. Die deutsche Lufthanfa veroffentlicht eine Mitteilung über den diesjährigen Sommerflugplan, aus der besonders erwähnenswert ist, daß der Sommerflugplan mit Rücksicht auf die bevorstehenden Erreichungen am Luftfahrthausfalt nicht wie sonst, am 1. Mai, sondern erst am 21. Mai, also nach Pfingsten, in Kraft gesetzt wird. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß sich die Luft-hanfa wegen mangelnder Mittel weder bei der am 1. Mai von der belgischen Luftverkehrsgesellschaft Sabena zu eroffnenden Flugstrecke Antwerpen-Düsseldorf-Essen-Dam-burg beteiligen kann, noch an dem im Monat Mai einsehenden Sonntagsdienst Berlin-Paris, dessen Betrieb sie daher zunächst der französischen Farman-Gesellschaft allein über-lassen müsse.

## Die Genfer Abrustungskomodie

Der deutsche Antrag auf Verbot des Bombenabwurfs abgelehnt.

II. Genf, 26. April. Der Abrustungsausschu hat ge-tern nach bewegter Aussprache auf Vorschlag des franzö-sischen Vertreters den von der deutschen Abordnung einge-brachten Antrag auf uneingeschränktes Verbot des Abwurfs von Bomben, Explosivstoffen und Brandstoffen durch Flug-zeuge, sowie des Verbots der Vorbereitungen hierfür, ab-gelehnt.

Graf Bernstorff begründete den deutschen Antrag mit dem Hinweis, daß der Bombenabwurf den Krieg in das

Stierland trage. Die Zivilbevölkerung der großen Städte, wie zum Beispiel Berlin und London, könnten zu Hundert-tausenden durch Bombenabwurf getödet werden. Das Ver-bot des Bombenabwurfs der Flugzeuge würde gleichzeitig die Aufrechterhaltung von Bombenabwurfslugzeugen über-flüssig machen. Der Bombenabwurf durch Flugzeuge sei eine Angriffswaffe allerersten Ranges und müsse daher unter allen Umständen nach Auffassung der deutschen Regierung verboten werden.

Scharf lehnte der französische Vertreter Massigli den deutschen Antrag ab, der nach seiner Meinung keineswegs den Angriff vermeide, sondern lediglich eine Abschwächung der Militaraktivitat herbeiführen wolle. Dieses ließe jedoch außerhalb der Aufgaben des Abrustungsausschusses (!). Er bedauere, daß nicht schon während des Weltkrieges gewisse Mächte die völkerrecht-lichen Bedingungen über den Bombenabwurf eingehalten hätten.

## Die Frage der Seeabrustung

England und die Erklärungen Gibsons

II. London, 26. April. Der britische Außenminister Chamberlain gab im Unterhaus eine Erklärung zur Flottenfrage ab, in der er die Zustimmung der britischen Regierung zu den von Gibson in Genf vorgelegten Richt-linien aussprach. Die britische Regierung sei bereit, jeder Verminderung der Flottenrustungen zuzustimmen, solange keine Klasse von Kriegsschiffen von dieser Verminderung ausgeschlossen bleibe. Die britische Regierung wünsche eben-so, wie die amerikanische Regierung, nicht eine einfache Be-grenzung, sondern eine Verminderung der Seerustungen. Großbritannien habe bereits früher Vorschläge für eine solche allgemeine Verminderung gemacht, die sich gleichfalls auf alle Kriegsschiffklassen bezogen. Die britische Regierung verzeihet mit großem Interesse die neuen Anregungen, die nun von Gibson vorgebracht wurden, sowie die größere Elastizität seiner Vorschläge gegenüber früheren amerikani-schen Plänen. Die britische Regierung wünsche ihre warme Zustimmung zu dem lordialen und ausgleichenden Geiste auszusprechen, der sich in der Rede Gibsons offenbart habe. Die britische Regierung werde in gleichem Geiste und in dem ernstesten Wunsche, zu einem Abkommen zu gelangen, die amerikanischen Anregungen prüfen.

Das englische Kabinett beschlusste sich mit der durch die neuen amerikanischen Flottenverminderungsvorschlage geschaffenen Lage. Im Anschluß an die Sitzung wurden Cushman Anweisungen übermittelt, die ihn in die Lage versetzen werden, auf die Vorschläge Gibsons eine von der britischen Regierung genehmigte umfassende Erklärung ab-zugeben. Obwohl die Prüfung der sachlichen Bedeutung der amerikanischen Vorschläge in der Admiralität noch nicht ab-geschlossen ist, herrscht in Regierungskreisen eine einheit-liche, günstige Auffassung. Die Hoffnungen, daß diesmal eine Einigung mit Amerika möglich sein wird, sind sehr gestiegen.

## Die Haltung Japans

Der ersten grundsätzlich zustimmenden Erklärung der ja-panischen Regierung zu den neuen amerikanischen Flotten-verminderungsvorschlagen folgen nun etwas abgeschwächte Berichte. Die japanischen Flottenbehörden lehnen darnach bei grundsätzlicher Bereitwilligkeit, der Schiffsverminderung für alle Schiffsklassen die Annahme des 5:5:3-Verhältnisses zwischen England, Amerika und Japan für die Hilfschiffe ab.

## Ende Mai Wahlen in England

II. London, 26. April. Ministerpräsident Baldwin gab in Erwiderung auf eine Anfrage der Opposition im Unter-haus bekannt, daß die Auflösung des gegenwärtigen Parla-ments am Freitag, den 10. Mai, stattfinden wird. Der Schlutag für die Aufstellung der Kandidaten ist der 20. Mai, während als Wahltag in Uebereinstimmung mit den bis-herigen Voraussetzungen der 20. Mai endgültig festgelegt ist.

## Der Kampf um die Todesstrafe

Im Strafrechtsausschu des Reichstages wird ein schwe-erer Kampf um die Todesstrafe ausgetragen. Bekanntlich tritt die Linke für deren völlige Abschaffung ein. Inzwischen ist ein Zentrumsantrag bekannt geworden, der übrigens auch von der Bayerischen Volkspartei unterstützt wird und dem-zunolge die Todesstrafe bestehen bleiben soll, wenn der Täter bereits einmal wegen Mordes oder Totschlages verurteilt war, wenn er mehr als eine Person mit Ueberlegung getödet hat und wenn er die Tat an einem Verwandten aufsteigen-der Linie begangen hat. Die Mehrheit des Reichstages aber schenkt sich auch auf diesen Vorschlag nicht einzulassen, so daß mit der Möglichkeit der völligen Beseitigung der Todes-strafe gerechnet werden kann. Uebrigens ist im Strafrechts-ausschuß auch der Gotteslasterungsparagraph abgelehnt worden.

## Die Bilanz der Reichsbahn

Reparationspolitische Folgen.

Die Reichsbahn hat im vergangenen Jahr rund zwei Millionen Personen befördert, darunter fast 400 Millionen allein im Vorortverkehr von Berlin und Groß-Damburg. Zwar ist die durchschnittliche Beforderungsmenge etwas zurückgegangen, dennoch ist die Beförderungsziffer des letz-ten Vorkriegsjahres, auf das heutige Reichsgebiet umgerech-net, recht erheblich in die Höhe gegangen. Dieser Mehrfor-beförderung kommt eine außenpolitische, in erster Linie reparationspolitische Bedeutung zu. Schon vor einigen Tagen erschienen in der französischen Presse Andeutungen darüber, daß blunen kurzem der Wohlstandsindex des Da-wesplanes in Kraft treten würde, der sich auch auf Grund der Verkehrsziffern der Reichsbahn errechnet. Offenbar ist in Frankreich diese Reichsbahnbilanz vorzeitig bekannt ge-worden, so daß man sie noch benutzen konnte, um damit die Stimmung gegen unsere Reparationsangebote zu vergiften. Die Benutzung der Reichsbahn durch zwei Milliarden Fah-rer galke in einem Jahr kann aber so lange nicht von unseren Glaubigerstaaten ihren Wohlstandsberrechnungen zugrunde gelegt werden, solange nicht die Einnahmen dieses Verk.hrs insitu entsprechend gestiegen sind. Es ist ja schon längst kein Geheimnis, daß die Reichsbahn sich in ersten finanziel-len Schwierigkeiten befindet und wiederholt Ausschau nach Anleihen gehalten hat, um wenigstens die dringendsten Verbesserungen im Betriebe vornehmen zu können. Da es bis heute nicht möglich war, Kredite flüssig zu machen, müsste die Reichsbahn ihre Aufträge droffeln, aber auch die Lohn-forderungen ihrer Arbeiter ablehnen, und das trotz der kürzlich vorgenommenen Hinausschiebung der Tarife und des Wegfalls von zwei Wagenklassen.

Auch dieses Beispiel zeigt wieder einmal, daß bloße Zah-len über unsere Wirtschaftslage nicht als Beweismaterial für unseren Wohlstandsindex herangezogen werden können. Man muß sie schon genau unterzuchen, um dann allerding's sehr bald festzustellen, daß der Schein trügt und daß es um die finanzielle Lage namentlich unserer verpfändeten Unter-nehmen wesentlich anders steht, als es in der Presse der Allierten stets behauptet wird.

## Ein englischer Dauerflug nach Indien

Von dem Militärflugplatz in Cranwell ist ein mit beson-derst starken Motoren ausgerüstetes Groflugzeug der brit-tischen Luftstreitkräfte zu einem ununterbrochenen Flug von England nach Indien gestartet. Das Ziel der Flieger ist das 6800 Meilen entfernte Bangalore in Indien, doch reicht der Benzinvorrat für 6000 Meilen. Bei einem günstigen Ver-lauf soll der Flug bis zur Erschöpfung der Brennstoffvor-räte fortgesetzt werden. Der Flug geht über Billingen, Antwerpen, Deutschland, Ungarn, die Balkanstaaten, das Trakgebiet, von dort den persischen Golf entlang nach Jaff und von hier nach Karachi. Der Flugverlauf ist bisher gun-stig und das Luftfahrtministerium rechnet mit Ruckwink während des größten Teiles des Fluges.

## Was Liebe vermag.

Roman von Erica Grube-Bocher.

(64) (Nachdruck verboten.)  
„Sie ist auch hier,“ entgegnete der Alte schlicht. „O, Gen-ner, wie ist es ja so glücklich, daß wir Euch wiedersehen!“  
Martens machte vor Freude eine Bewegung, als wollte er sich aufrichten. Da trat Diane auf die Veranda und sang auf ihn zu.

Im nächsten Augenblick kniete sie vor seinem Krankenstuhl. Sie legte den Kopf auf seine Hände, und keines von beiden sprach in seiner Erhullterung ein Wort.

Endlich erhob sich Diane. Sie war vor ihm niedergekniet, als bruche sie zusammen unter einem stummen Jauchzen. Ihre überirdische Spannung war erloschen. Bis hierher hatte sie ge-reicht; jetzt wies sie auf die Wollen, ihre Energie und Ebntheit in dem Bewusstsein, daß sie den Geliebten vor sich sah, daß sie seine Nähe fühlte und seine Liebe und Freude sie wie in einen weichen, wolligen Schleier beteteten.

Sie erhob sich und neigte sich ihm entgegen. Und sie würde sich, wortlos, stumm, in unbeschreiblichen Empfindungen. Nicht heil und satternd wie damals jenes erste Mal, als er sie im platzlich verdundelten Zimmer in seinen Armen hielt, sondern in dem überwältigenden Gluckgefuhl, daß sie sich nun wieder-gefunden hatten, um sich nie mehr zu trennen! Sie hatten in diesen Wochen der Trennung innerlich viel umeinander gelitten. Das machte ihre Liebe nur noch fester und treuer. Ja, in der Sehnsucht hatte sich ihre Liebe nochmals vertieft.

Er versuchte sich zu erheben, um ihr einen Stuhl herbeizuschieben. Aber da sie seine Schwäche sah, hinderte sie ihn und drückte ihn wieder in den Sessel zurück. Dann sah sie neben ihm und schmeizte ihre Hand wieder in die seine.

Sie fragte nach seiner Krankheit. Kaum, nachdem er den letzten Brief an sie hatte abgeben lassen, hatte es ihn wie Leptosieber gepackt. Die Cholera war bisher an ihm voruber-gegangen. Aber rind im Orte starben die Menschen weg.

Jetzt fühlte sich Martens auf dem Wege der Besserung. Aber sein geschwächter Rorper würde der Sehne ein noch leich-eres Ziel bieten als ein gesunder Mensch. Würde war er noch

von dem Fieberanfall, von einer entnervenden, unbeschreiblichen Müdigkeit. Nur der eine Diener war bei ihm geblieben und hatte ihm die Treue gewahrt.

Während er erzählte, krachte er sich zuweilen über seine Hand gemordenen Hände und sah ihm in das nun schmale Gesicht. Sobald es sich ermöglichen ließ, mußte er aus diesem verfeuchten Ort in sorgfältige Pflege, in gesunde Umgebung.

Mit den Dienern wurde die Möglichkeit der Rückreise besprochen. Bei der geschwächten Körperkraft war ein längere Ritt für Martens unmöglich. Martens' Diener fiel ein, daß die spanische Familie, welche den kleinen Chinesen fortsetzt, eine Sankte Jela. Als Diane sich an den Spaniern begab, wurde sie auf das freundlichste aufgenommen. In ihrer schlaf-lichen Bequemlichkeit konnten die Spanier gar nicht begreifen, daß ein solches junges Mädchen unter derartigen Strapazen eine Reise zur Rettung des Verlobten gewagt. Es wurde ihr nicht nur die Sankte zur Verfügung gestellt, sondern auch zwei kräftige Mulle, welche die Sankte tragen sollten.

So verließen sie im Morgenrauen den Ort. Es war ein Reiz obster Langeweile, aber die Vegetation war von großer Ueppigkeit. Die Sonne meinte es gnädig. Sie hielt sich an-fangs hinter Wollen verborgen. So langten alle verhältnis-mäßig rasch in Esoulava an. Im Dorfe sah es diesmal noch müller aus. Aus den Bergwäldern hatte sich auf neue eine Rebellenarmee vorgezogen, und die Männer des Dorfes ließen alle Arbeit liegen, um sich ihnen anzuschließen, weil man von neuem Truppen aus der Hauptstadt fürchtete.

Der Warzer des Dorfes, den unsere Reisenden sofort aufgesucht, warnte sie, weiter in das Dorf zu reiten. Wenn ihnen möglicherweise auch keine Lebensgefahr drohte, so war es doch möglich, daß man ihnen als Europäer Schwierigkeiten in den Weg leate. Der Warzer riet, den Ort in einem Bogen zu umgehen und einen Weg einzuschlagen, der an den Paigfluh führte. Auf diesem konnten sie dann in gerader Fahrt bis zur Stadt kommen.

Der Rat wurde befolgt. Martens' Diener wurde mit den beiden Mulle und der Sankte zu der spanischen Familie nach Malakel zurückgeschickt. Als man den Fluß erreichte, und einer der Fischer sein gerummeltes Boot heranzog, um es gegen einen

Kobn zu vermieten, wurde das Gepäck merklich hineingetragen. Es war ein sehr langer, breiter, vorn und hinten spitz an-laufender Kasten, in dessen Mitte sich ein gewaltiges Rad be-fand.

Anfänglich hielt der Fischer das Boot mit langen Stangen im noch seichten und schmalen Flußbett vorwärts. Aber bald bekam der Paig durch einige Nebenarme reichlicheres Wasser und härteres Gefulle, je mehr man sich seiner Mündung bei Malakel näherte. Da sog der Fischer die langen Stangen ein und in flotter Fahrt ging es nun dahin.

Bodo Schirrmann war heute nicht ins Gefährt gefahren, sondern hiltete das Haus. Er fühlte sich unwohl. Den Vor-schlag seiner Mutter, einen Krat kommen zu lassen, lehnte er ziemlich schroff ab. Er war ungewöhnlich schweizig und wort-lara. Auch Frau Schirrmann war verdrossen. Dianas Reise kargerte sie, denn sie liebte derartige selbständig unternommen Schritte bei anderen nicht, besonders nicht bei denjenigen, die von ihr abhängig waren. Sie hatte Diane einzig deshalb von Deutschland mitgenommen, damit sie ihr die Leitung des Haus-wesens abnehme; und nun unternahm sie Reisen ins Innere, um einen erkrankten Herrn aus dem Gefährt zu holen.

Bodo schien von einer inneren Unruhe getrieben. Er ging durch das Haus, anstatt sich ruhig auf seinem aus Bambus geflochtenen Kufesessel auszusetzen. Immer wieder trat er an das Fenster und horchte auf die Landstraße hinaus.

Endlich rollten durch den stillen Abend zwei Gesahrt heran. An dem kurzen Duffschlag der Pferde, an dem dünnen Rollen der Räder erkannte Bodo, daß es Kaleschen sein mußten, wie die Eingeborenen sie benutzten, leichte, zweiradige, kippen-de Wägelchen mit hatternden Felmenwandern, die an allen Straßen-eden zu mieten waren und von Eingeborenenkutschern gelenkt wurden.

Die zwei Wagen hielten vor dem Hause an. Im Schein der großen Laterne, welche das Gartentor krönte, sah Bodo zuerst eine Frauengestalt aussteigen. Er erkannte Diane.

Eine Sak fiel ihm vom Oragen.

# Aus Stadt und Land

Calw, den 26. April 1929.

## Feldgeschäfte

Die Arbeiten auf dem Felde zogen sich in diesem Frühjahr sehr lange hinaus. Der Winter wollte nicht weichen und der Frühling nicht kommen. Sobald das Wetter sich einigermaßen besser gestaltete, gingen die Landleute auf das Feld, um die Frühlingsgeschäfte auf Aekern und Wiesen zu beginnen. Die Acker wurden geackert und mit Haber, Gerste, Klee und Wicken eingesät, die Wiesen verrechnet. Sämtliche Arbeiten drängten sich und so mußten sich die Landleute tummeln, um mit den Arbeiten fertig zu werden. Auch die Winterfaaten wurden nachgesehen und teilweise so schlecht befunden, das sie herangegenommen und mit anderem Getreide eingesät wurden. Da, wo aber Winterfeuchtigkeit herrschte und die Saat mit Schnee bedeckt war, kam das Wintergetreide ohne Schaden aus dem Winter. Das Wiesen-gras steht bis jetzt nicht gut, die Nächte sind zu kalt und das Gras kommt nicht vorwärts. Die Heuvorräte aber schwinden zusehends zusammen; trotzdem ist die Nachfrage nach Heu nicht besonders stark, da die Landleute vielfach das Kraftfutter vorziehen, weil sie mit diesem länger reichen. Mit dem Kartoffelstecken ist schon begonnen worden, ein großer Teil der Kartoffeln ist schon im Boden. Für die Aussaat der Kartoffeln ist zwar noch genügend Zeit, denn manche Landleute stecken ihre Kartoffeln erst um den Pfingsttag herum.

## Um die Fürsorgeerziehung.

In einem bemerkenswerten Vortrag über die Reform der Fürsorgeerziehung legte Regierungsrat Krebs, der Direktor der Fürsorgeanstalt Lindenhof bei Berlin, dar, daß bedauerlicherweise die Jungmännerabteilungen der Gefängnisse einen großen Prozentsatz ehemaliger Fürsorgeerzogene enthalten. Die Fürsorgeerziehung gilt gemeinhin als ein Akt der Verfassung, zumal sie auch durch richterlichen Beschluß verhängt wird. Die davon betroffenen jungen Menschen erkennen nicht, daß die Einweisung in die Anstalt ihr Bestes bezwecken soll. Sie fassen sie vielmehr als Strafe für ein bestimmtes Vergehen auf. Nach der Entlassung aus der Fürsorgeerziehung nehmen sich nur wenige Lehrlinge dieser Jugendlichen an. In ihnen aber der Weg zur ordentlichen Arbeit verschlossen, so werden sie leicht rückfällig.

Die Jugendämter sind bemüht, die Fürsorgeerziehung in geschlossener Anstalt möglichst lange hinauszuschieben. Durch vorbeugende Maßnahmen der Schulaufsicht ist es schon oft gelang, Jugendliche vor Straffälligkeit zu bewahren. Ist aber die Fürsorgeerziehung notwendig, dann soll es Aufgabe eines verantwortungsbewußten Leiters der Anstalt sein, in jedem Einzelfall die sozialen Zusammenhänge zu erforschen und die darin begründeten Hemmnisse zu beseitigen. Er soll seinen Zöglingen verstandener Freund sein. Am Anfang der Erziehung muß die bedingungslose Anerkennung der Persönlichkeit stehen. Ziel der Fürsorgeerziehung ist nicht der gute Zögling, sondern der gute freie Mensch.

Aufgabe der Reform der Fürsorgeerziehung ist es, sie allmählich in den Rahmen der allgemeinen öffentlichen Jugendhilfe einzufügen.

## Wie wohnt der Deutsche?

In der Denkschrift, die dem Reichstag über die gesundheitlichen Verhältnisse des deutschen Volkes zugegangen ist, wird ein eindrucksvolles Bild über die gegenwärtige Wohnverhältnisse auf Grund der Reichswohnungszählung vom Mai 1927 vermittelt. Nach diesen Ergebnissen wurden in den Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern rund 8,8 Millionen Wohnungen in Wohngebäuden gezählt. Dazu kommen rund 50 000 Wohnungen in Baracken oder Lauben, und über 140 000 Wohnungen in Anstalts-, Fabrik-, Geschäfts- und Amtsgebäuden. Die Wohngebäude enthielten durchschnittlich 2,6 Wohnungen, in den Großstädten dagegen 5,3. Die Neubau-Tätigkeit war besonders reger in der Grenzmark Posen-Westpreußen, in Waldeck, Oberschlesien, Rheinpfalz und Baden, dagegen gering in Berlin, Hamburg, Braunschweig und im Freistaat Sachsen. Besonders bemerkenswert ist, daß nahezu 50 Prozent aller Wohnungen aus einem bis drei Räumen bestanden, also die Hälfte aller Wohnungen besteht aus Kleinwohnungen. 48,6 Prozent aller Wohnungen bestanden aus vier bis sechs, und nur 7,6 Prozent aus sieben und mehr Räumen. In den Großstädten lebten nur 73,4 Prozent der Bevölkerung in eigener Wohnung ohne Untermieter. 45 000 Einzelpersonen, 369 000 Familien mit zwei, und 877 000 Familien mit drei und mehr Personen lebten als Untermieter mit eigener Hauswirtschaft, 57,6 Prozent der Untermieter-Familien und Einzelpersonen wohnten bei Verwandten, und davon rund vier Fünftel bei den Eltern.

Um mein Lager in

## Gummibällen

zu räumen, gebe ich auf dieselben bis auf weiteres

20 Proz. Rabatt

Fr. Lamparter

Gesunde, gelbfleischige

Speisekartoffeln

empfehlen

Otto Jung.

Gebe noch einige prima

Kanarienvogel  
Zuchtweibchen  
ab sowie eine  
chinesisch. Nachtigall

Adam Wohlgenuth,  
Altburg.

## Warnung!

Ich warne hiemit jedermann, meiner Frau Kath. Rusterer geb. Mohr aus Weinberg etwas zu borgen, da ich für keinerlei Schulden mehr aufkomme.

Jakob Rusterer  
Farenhahler  
Oberkollbach.

## Ein Harmonium

sehr preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.  
Carl Spambalg,  
Evang. Buchhandlung.

Habe einen neuen, wenig gebrauchten

## Jagdswagen

4 fähig, entbehrlichkeitshalber preiswert zu verkaufen.

Freiz. Glock  
u. "Hirsch"  
Moukham  
b. Bad Liebenzell

## Bohnerwachs Büffelhaut

Feinste Qualität von größter Ausgiebigkeit gibt hohen Glanz.

## Gesucht wird auf 1. Mai - in Dauerstellung - ein tüchtiger Langholz-Fuhrmann

im Alter von 20-25 Jahren. Hoher Lohn und gute Behandlung wird zugesichert. Friedrich Rau, Sägewerk, Dagersheim. Telefon Amt Böblingen Nr. 100.

Zur Mithilfe im Haushalt suche ich für vor-mittags (1 Stunde) Hilfe

Buchhandlung Häußler.

Haarpfänger  
repariert  
J. Obermatt, Friseur  
beim Adler, Telefon 204.

Beklehen Sie das „Calwer Tagblatt“!

## Sollbes Servier-Fräulein

sucht Stellung in Café od. besserem Restaurant. Angeb. unter B. C. 90 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Reinen Tannen-Honig empfiehlt J. Knecht.

## Vermietung von Reisekissen auf der Eisenbahn.

Von den Reisenden, die auf der Eisenbahn in der Holzklasse (3. Klasse) weite Strecken, insbesondere auch bei Nacht, zurücklegen müssen, ist es sehr bedauert worden, daß die Reichsbahn im Herbst vorigen Jahres den Vertrag mit der Siefa-Gesellschaft, die zum Vermieten von Reisekissen an Eisenbahnreisende berechtigt war, gekündigt hatte. Nun hat jedoch die Reichsbahn einen neuen Vertrag mit der Miropa abgeschlossen, nach dem diese Gesellschaft nunmehr die Vermietung von Reisekissen unter ihrer Firma fortführt. Während aber bisher nur auf einigen größeren Bahnhöfen Kissen zu mieten waren, soll nunmehr die Organisation weiter ausgebaut werden, so daß künftig Kissen auf allen größeren D-Zug-Bahnhöfen zu haben sind. Vor allem werden von jetzt ab in den D-Zügen selbst durch die Angestellten der Miropa Reisekissen angeboten, so daß die Reisenden sich auch während der Fahrt ein frisch bezogenes, allen hygienischen Anforderungen entsprechendes Kissen mieten können. Der Mietpreis ist auf ein Drittel verbilligt. Ein Pfand wird nicht erhoben.

## Wetter für Samstag und Sonntag

Die Wetterlage wird vorwiegend durch die skandinavische Depression beeinflusst. Für Samstag und Sonntag ist unbeständiges, zeitweilig bedecktes Wetter zu erwarten.

\*

Emmingen, 25. April. Vor einigen Tagen brannten Bahnarbeiter Gebräu und Getreide an einer Eisenbahnbohrung ab. Hierbei griff das Feuer weiter um sich und ging in den Wald über. Es verbrannte dabei auf Emminger Gemarkung im Wattenberg ungefähr 1 Hektar Bodenbelag in einem Hochwaldteil.

Pforzheim, 25. April. Die von der kommunistischen Partei auf dem Lindenplatz in Pforzheim geplante Versammlung, in der Max Hölz sprechen sollte, ist auf Grund der Zusammenstöße bei der Karlsrüher Hölz-Versammlung in der Festhalle, bei der mehrere Personen verwundet wurden, von der Polizei verboten worden. Als Hölz mit der Bahn aus Karlsrüher in Pforzheim eintraf, hatte sich gleichwohl eine größere Menge auf dem Bahnhofspalast angelammelt. Da die Menge der Aufforderung der Polizei, den Platz zu räumen, nicht nachkam, wurde vom Gummiknüppel Gebrauch gemacht und der Bahnhofspalast geäußert. Hierbei wurden einige Personen leichter verletzt. Vier Gesinnungsfreunde von Hölz mußten wegen Widerstands festgenommen werden. Auch der Lindenplatz, auf dem die Hölzversammlung abgehalten werden sollte, mußte von der Polizei geräumt werden. Hierbei wurde eine Person festgenommen.

Derendingen, 25. April. Maulbronn, 25. April. Hier kam die erst 2 1/2-jährige Ida Häfner durch einen furchtbaren Unglücksfall ums Leben. Während die Mutter ihren Feldgeschäften nachging, blieb das Kind schlafend allein zu Hause. Früher als sonst erwachte das Kind, griff nach den Streichhölzern auf dem Nachttisch und zündelte damit, wobei die Kleider Feuer fingen. Durch das gräßliche Schreien aufmerksam geworden, entdeckten Nachbarn, daß aus dem Fenster Rauch kam. Sie brangen mit Hilfe einer Leiter durchs Fenster ein und erbrachen die Haustüre, kamen aber zu spät.

St. Gallen, 25. April. Das altbekannte Haus Gasthof „zum Bären“ wurde am Montag an Lang, Inhaber des Bärenauschanks in Schweningen a. N., verkauft. Die Uebernahme wird am 1. August erfolgen.

St. Gallen, 25. April. Eine blutige Szene spielte sich gestern Abend bei der Haltestelle ab. Als der in der Nähe der Haltestelle wohnende Gastwirt Binder zur Bahn gehen wollte, wurde er von seinem Nachbarn, Schweizer Brenner, überfallen und durch mehrere Messerstiche lebensgefährlich verletzt. In schwerem verletztem Zustand wurde Binder in dem Sanitätsauto nach Leonberg in das Bezirkskrankenhaus verbracht. Der Täter flüchtete in den Wald. Trotz eifriger Nachforschung konnte er von der Landjägermannschaft noch nicht festgenommen werden. Die beiden Nachbarn lagen schon längere Zeit miteinander in Streit. Schon früher gab es Fälligkeiten, bei denen Binder von Brenner auch verletzt wurde.

Stuttgart, 25. April. Landwirte, die im Besitz einer neuzeitlichen Dungkäute sind, können diese zur Prämierung anmelden. Anmeldungen sind aber die zuständigen Landwirtschaftsschule bis spätestens 1. Juli ds. Js. bei der Landwirtschaftskammer einzureichen.

Stuttgart, 25. April. Gestern Abend kurz vor 7 Uhr ereignete sich in einem Kolonialwarengeschäft der oberen Rotenbühlstraße ein fänglicher Diebstahl, ohne ein Wort zu sprechen, auf eine allein im Laden anwesende ältere Frau aus einer Scheintopfstole einen Schuß abgab. Auch einen auf die Hilferufe der Frau hinzugekommenen Mitbewohner bedrohte der Räuber mit seiner Waffe und drängte sich hinter den Ladentisch, um die Kasse zu berauben. Dies mißlang jedoch, da noch weitere Personen aufmerksam

geworden waren, worauf der Täter alsbald die Flucht ergriff. Ein jüngerer Verwandter der Ueberfallenen konnte ihn dann nach längerer Verfolgung durch die Straßen des westlichen Stadtteils stellen und der Polizei übergeben. Es handelt sich um den ledigen, 24 Jahre alten Hilfsarbeiter Hermann Hub aus München.

Stuttgart, 25. April. Der württembergische Mittelstandsbund für Handel und Gewerbe, die Arbeitsgemeinschaft des württ. Handwerks, der Stuttgarter Haus- und Grundbesitzvereine, der Landesverband württ. Haus- und Grundbesitzvereine und die Vereinigung der Bürgervereine Groß-Stuttgarts hielten gestern Abend im Stadtpark, saal eine Protestversammlung gegen die Erbroffelung des Mittelstandes durch die Warenhäuser, Konsumvereine und Einzelhandelsgeschäfte ab.

Stuttgart, 25. April. Der 74 Jahre alte Landwirt Heinrich Brauchle in Osterhofen war damit beschäftigt, einige Meter von seinem Haus entfernt Holzstücke zu sprengen. Dabei durchschlug ein großes Stück die halb geöffnete Küchentür, in die eben Frau Brauchle trat. Ein großer Splitter drang ihr unter die Kinnlade in den Kopf, was den sofortigen Tod der 63 Jahre alten Frau zur Folge hatte. Inwiefern Fahrlässigkeit vorliegt, soll die gerichtliche Untersuchung ergeben.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Berliner Briefmarken.

100 holl. Gulden	169,53
100 franz. Franken	16,49
100 schweiz. Franken	81,24

### Börsenbericht

Stuttgart, 25. April. Bei ruhigem Geschäft zeigte die Börse heute teilweise nachgebende Kurse.

### Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

St. Berliner Produktenbörse vom 25. April  
Weizen märk. 228-229; Roggen märk. 207-210; Branzergerste 218-220; Futtergerste 192-202; Hafer märk. 202-208; Mais prompt Berlin 214-215; Weizenmehl 25,25-29,50; Roggenmehl 27-28,85; Weizenkleie 15; Roggenkleie 14,50; Viktoriaerbsen 43-50; H. Speiseerbsen 23-24; Futtererbsen 21-22; Peluschten 25,50-26,75; Ackerbohnen 22-24; Wicken 23-30; Lupinen blaue 16,50-17,50; dtw. gelbe 22-24,50; Se-rabella neue 54-60; Napsstücken 18,50-18,80; Veintuchen 22,20 bis 22,40; Trodenkshängel 13,40-13,60; Sonaschrot 19,80-20,60; Kartoffelstücken 18-18,60; Speisefartoffeln weiße 2,30-2,60; dtw. rote 2,50-2,90; dtw. gelbl. 2,80-3,10. Allgemeine Tendenz: schwächer.

### Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Infolge zu geringen Auftriebs fand gestern kein Schlachtviehmarkt statt.

Die württ. Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Nebestellen in Rechnung kommen. Die Schriftl.

## Kirchliche Nachrichten

### Evangelische Gottesdienste.

Sonntag Cantate, 28. April 1929.  
Lied: Nr. 15 (Rhythmische Melodie).  
9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. (Dekan Roos.) Anfangslied 11, 1-4. Kirchenchor: Kommt herzu, laßt uns frohlich sein, von G. Schüb. 10.45 Uhr: Sonntagsschule im Vereinshaus. 11 Uhr: Christenlehre (Töchter 2. Bes.) im Chor der Kirche (Stadtvikar Hermann). 5 Uhr: Abendgottesdienst im Vereinshaus (Dekan a. D. Jeller).  
Donnerstag, 2. Mai: 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus (Dekan Roos).

### Katholische Gottesdienste.

Sonntag, den 28. April 1929.  
8 Uhr: Frühmesse mit Homilie. 9.30 Uhr: Predigt und Amt. 1.30 Uhr: Andacht.  
Montag, 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.  
Freitag, 7.30 Uhr: Matianacht.

### Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 28. April 1929.  
Calw.  
9.30 Uhr: Predigt (Bauerle). 11 Uhr: Sonntagsschule  
Sonntag Abend fällt der Gottesdienst aus.  
Mittwoch, 8.15 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.  
Stammheim:  
9.30 Uhr: Predigt. 1.30 Uhr mittags: Gottesdienst fSW aus.  
Mittwoch, 8.30 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

# Ämtliche Bekanntmachungen.

## Calw Brennholz-Verkauf

am Samstag, den 4. Mai 1929, nachmittags 2 Uhr, in der Weizschen Wirtshaus, Badstraße, aus den Abteilungen Fuchsloch, Mäuleswäldle, Tunnel, Welzberg, Hühneracker, Alzenberg, Muckberg und Staig und zwar:

43 Rm. Laubholz,  
170 Rm. Nadelholz,  
50 Flächenlose.

Holzgelbschuldnern aus den Vorjahren werden zur Teilnahme an der Versteigerung nicht zugelassen. Auswärtige können nur an der Versteigerung der Flächenlose teilnehmen.

Den 25. April 1929.

Stadtpflege.

## Calw Nadelholzstangen-Verkauf

am Dienstag, den 30. April 1929, vormittags 10 Uhr im „Hirsch“ in Calw aus den Abteilungen Mäuleswäldle, Wurfbrennen, Speghardter Mauer und Wälfesbrunnen und zwar:

250 St. Bauftangen I./II. Kl.,  
850 St. Hagftangen I./II. Kl.,  
370 St. Hopfenftangen I. Kl.,  
500 St. Hopfenftangen II. Kl.,  
700 St. Hopfenftangen III. Kl.,  
400 St. Hopfenftangen IV. Kl.

Den 25. April 1929.

Stadtpflege.

## Ernst Schneider

Elektrische Anlagen / Schlossereiwerkstätte  
Fernsprecher 269 Marktplatz

Konzessioniert beim Elektrizitätswerk Calw u. Gemeindeverband Elektrizitätswerk Station Teinach  
Ausführung sämtlicher elektrischer Stark- und Schwachstrom-Anlagen — Radio  
Reichhaltige Auswahl in Beleuchtungs-Körpern und allen elektrischen Bedarfs-Artikeln und Apparaten

Ladestation für Akkumulatoren  
Staubsaugerausmietung.

## Landw. Bezirksverein Calw.

### Saatkartoffeln und Heberich-Rainit

sind eingetroffen. Die Geschäftsstelle.

### Monakam

### Arbeits-Vergebung.

Zu einem Neubau sind die Schreiner-, Glaser-, Gipser-, Flaschner- und Schlosser-Arbeiten zu vergeben. Schriftliche Angebote sind bis spätestens 3. Mai bei dem Unterzeichneten einzureichen, wofür die Pläne eingesehen werden können. Vergebung am 4. Mai, abends 7 Uhr im Gasthaus zum „Hirsch“.

Jakob Kusterer.

## Zur Mostbereitung

Schöne Salat- und Gemüse-Schlinge sowie Pflanzen für Friedhöfe u. Gärten, Busch- und Schlingrosen empfiehlt Philipp Mast, Gärtnerei.

## Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. N. Heßler, Lederstr. 177. Ebendasselbst ist guterhaltener, starker

Leiterwagen zu verkaufen.

Prima Most-Rosinen gelbe Candia und schwarz. Gypso billigst

Heinen's Mostanfabrik in 50, 100 und 150 Liter-Port.

5 % Rabatt!

Plankuch



## Bräuerei Dreiß, Calw

Am Sonntag, den 28. April von nachmittags 3 Uhr ab

## öffentliche Tanz-Unterhaltung

wozu freundlich einladet

Kapelle Mia May.

## Sommenhardt

Am Sonntag, den 28. ds. Mts.

hält der

Radfahrer-Verein im Gasthaus zum „Löwen“ eine

## Tanzunterhaltung

ab, verbunden mit der

## Gau-Wander-Fahrt

des Bezirks Calw

Hiezu ladet höflichst ein

Der Ausschuß.



## Baby-Wäsche

Verkauf 1. Stock

hervorragend preiswert!

Kinderjackchen weiß in Seiden- garn oder Baumwolle 95, 75, 55, 48

Erstlingshemdchen aus feinem Wascheuch, mit Fein- Stickerei oder Valenci-Spitzen... 55, 45, 35

Nabelbinden hygienisch oder Bambino, elast. 25

Hygien. Windeln 70/70 oder 80/80 in 17 35

Molton-Unterlagen 40/40 weiß, aus starkem Molton... 45, 35

Wickeldecken 80/80 weiß, aus best. Molton, m. rosa, selbstbau u. illa umbat. 1.45, 1.25

Gummistücke 40/40, aus best. Gummi in rot, braun, grau... 95, 75, 50

Kinder-Badetücher 80/100 weiß, r. Kante od. bl. gem. 2.45, 1.85

Wagenkissen 40/40 aus bestem Wascheuch, fest mit Stick. od. Blausitz. 1.45, 1.25

Wagendecken aus feiner Bistastick oder Pique m. Stick. u. Eins. 1.45, 1.25

Tragkleidchen aus Ia. Pique od. Batist, bel. rosa gestreift u. gestickt od. Valenci-Spitzen... 4.25, 3.95

Laufrockchen aus feinem Ballet oder Pique, entz. Auss., gest., reich m. Spitz. verarb. 1.25

Strampelhöschen aus feinem Seidengarn m. kurz. od. lang. Arm, alle Farben 1.75

Spielhöschen in allen Farben mit Bubikragen oder gestickt... 2.75, 2.25

Kunstseid. Damen- und Kinderwäsche in reicher Auswahl außergewöhnlich billig

# KNOPE

PFORZHEIM

## Motorräder

N.S.U. - Imperia - Triumph - D. R. W. und andere Fabrikate  
Christian Widmaier  
Mechanische Werkstätte bei der Post  
Bequeme Ratenzahlungen  
Reparaturen rasch und billig

RM. 1592.—

verdiente unser Vertreter E. R. I. L. in zwei Monaten. Viele andere verdienten ähnliche Beträge — ohne Kapital — ohne Vorkenntnisse. Auch Sie können dies verdienen. Fordern Sie noch heute kostenlose Auskunft. Auch nebenberuflich Arthur Ebeling, Berlin SO 36, Schüßelbach 55/1734.



Elegante Modeneuheiten

Fernsprecher Nr. 265

Bahnhofstraße

## Zum Frühjahr

Mercedes-Schuhe zum Preise von Mark 14.50 bis Mark 24.—

Mercedes-Fußglück für kranke Füße, orthopädische Höchstleistung

Reformschuhe und Sandaletten in schöner Auswahl bei

Fritz Schuler



## Frisches Gemüse

ist noch teuer und empfehlen wir unseren Mitgliedern

## Gemüse-Konserven

aus der G.E.G. Fabrik, bekannt durch einwandfreie, gute Qualität und stramme Packung.

## Konsumverein

## Atelier für Fußpflege

Schmerzlose Entfernung von Hühneraugen Hornhaut und eingewachsenen Nägeln Behandlung in und außer dem Hause

## Erwin Rohler, Friseurgeschäft.

Marken- und Spezial-

## Fahrräder Motorräder

so wie in verschiedenen Preislagen

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung  
Koller, Althengstett

Freiw. Sanitätskolonne Calw.  
Heute Abend 8 Uhr Unterricht im Lokal. 2.

Reichsbund d. Kriegsbefähigten, ehem. Kriegsteilnehmer u. Hinterbliebenen  
Bezirksleitung Calw.

Am Sonntag, 28. ds. Mts., nachm. 1/2 Uhr, findet in Baihingen a. G. Gasthof s. „Adler“ die

ordentliche Kreis-Generaerversammlung des Kreises V statt. Zahlreiche Beteiligung der Mitglieder wird erwünscht. Abfahrt in Calw 11.10 Uhr.  
S. A. der Bez.-Vorf.

Ein noch guterhaltener

## Kinder-sportwagen

ist zu verkaufen.  
Obere Marktstraße 23.